



Ung

W-184.

Occipitalia W-184.  
Potipin in carmina gratul.  
von Dr. W. Z.  
(Caspiana u. alij peregrata)  
Insta. praxinta. ~~184a.~~ 184a.)

Mit diesem Benigen

Volten

Sey des

Hoch, Ehrwürdigen / Großachtbaren und  
Hochgelahrten Herrn

H E R R N

**Johann Hieronymi  
de Wedig /**

Der H. Schrift Weitberühmten *Licentiat*,

Sey der

Wittenbergischen Stadt-Kirche Hochverdienten

**ARCHI-DIACONI**

Und der

Hoch-Edlen HochEhr und Tugendbelobten Frauen /

H E R R N

**Anna Geh. Romarin /**

Des Wehland

Wohl Ehrwürdigen Groß Achtbaren und Hochgelahrten Herrn /

H E R R N

**M. IOHANNIS FABRICII,**  
Sey der Wittenbergischen Stadt Kirche Hochverdienten  
**ARCHIDIACONI,**

Hinterlassenen Frau Wittbe /

Angestellten

**Hochzeit Ferien,**

Welche den 26 April des 1708 Jahres in Herrn vollzogen wurden /  
Ihre Schuldigste Gratulation wohlmeinend

Abstatten  
**Ihro HochEhrwürden**

**Sämtliche Hausgenossen.**

Wittenberg / gedruckt durch Johann-Hafen.



Er Rächte schwarzer Flor von  
trüber Winterzeit /  
Neß durch der Sonnen Glanz  
nunmehr das Ziel erlangen.  
Es sticket Vesta schon Ihr bund-  
tes Sommer-Kleid  
Mit tausend Blumen aus / und  
will darinnen prangen.

Der Wiesen weites Feld / ist den Scharagden gleich /  
Es künstelt die Natur in allen Ländereyen /  
Was vormahls durch den Schnee geschleyert / todt und bleich /  
Wirft seine Decken hin / und will sich iht erneuen.  
Sinkühler Silberbach stürzt dort in Gras und Kraut  
Von seinem Felsen ab / mit murmeln und mit schäumen;  
Wo Lust und Einsamkeit die Sommer Hüften baut /  
Und sie mit Schatten deckt von grün belaubten Bäumen /  
Auf deren Zweigen sich der Vögel Volk ergetzt /  
Sald hin und wieder fleucht und um die Wette singet /  
Nicht bald an diesen Ort bald auch an jenen seht /  
Bis es die dunkle Nacht etwas zu Schweigen zwinget;  
Denn ruhet alles wohl in stiller friedsamkeit /  
Und eine sanfte Lust durchwehet Land und Felder /  
Das Wildt geht denn hervor voll Raß und Sicherheit /  
Und sucht die Fütterung durch Berge / Thal und Wälder.  
Indessen glänket schon am blauen Himmels Selt /  
Die blasse Cynthia und suchet durch Ihre Strahlen /  
Die Länder hin und her der halb getheilten Welt  
Mit schwarzen Schattentrock und Silber zubemahlen.  
Sie wäscht Ihr Angesicht in tausend Flüssen rein  
Und spiegelt sich zugleich in tausend tausend Brunnen /  
Und taucht das lange Haar in Ihre Fluhten ein /  
Bis mit der Nacht zugleich auch ihre Zeit verrunnen.

Bist das der Sternen Meer am lichten Morgen weißt!  
Und diese Dampfen uns als ausgelecht vergehen!  
Der Morgen Röhte Pracht den Horizont bestreicht  
Und alle Wolcken voll von Purpur Streiffen stehen.  
Wenn denn der kühle Thau das weite Feld benetzt,  
Und nun der Sonnen Glanz der Berge Spitzen rühret!  
Durch alle Wolcken bricht / den Lauf icht ferner setzt!  
Und über Land und Stadt die hellen Strahlen führet!  
Denn stehet alle Welt mit Licht und Gold bemahlt!  
Der reine Silber Thau auf der beperlten Erden!  
Zeugt selbst der Sonnen Bild / und ieder Tropfen strahlt!  
Als wolken Sie gesamt zu lauter Sonnen werden.  
Nuch alles was da lebt das stehet ganz erneut!  
Und alle Creatur bekommt Muht und Stärke!  
Es lacht der Himmel selbst weil sich das Erdreich freut!  
Und jedes Herze lobt des Schöpfers große Werke.  
So nützt denn jegliches die Zeiten wohl inacht;  
Es trauret wenn anicht der dunkle Himmel schreckt!  
Und durch der Wolcken Heer mit Blitz und Donner kracht!  
So / daß sich Land und See mit schwarzem Bohn bedeckt.  
Gingegen kleidet sich auch alles fröhlich aus!  
Wenn sich ein Azur blau will an dem Himmeln zeigen,  
Die Menschen freuen sich verlassen Stadt und Haus!  
Und suchen Lustbarkeit / bey Blumen / Gras und Zweigen.  
Was soll man aber wohl an solchen Orten thun!  
Wo zugleich der Zeit die stillen Trauer Hüften!  
Duch Freuden Häuser sind? kan da wohl einer ruhn!  
Die große Freudigkeit des Werzens auszusühten?  
Nein. Selbst des Höchsten Wort erfodert solche Pflicht:  
Daß man mit Weinenden / mitleidend solle weinen!  
Mit Andern fröhlich seyn. Weil Er ja selbst verspricht:  
Daß nach dem Ungeßüm die Sonne solle scheinen.

Und dieses ist es auch was unsern Geist erregt /  
 Daß wir in freudigkeit uns dessen unterwunden /  
 Und weil die frühe Zeit noch nichts von Früchten trägt /  
 Wir uns nur unterdeß mit Blättern eingefunden.  
 Von grünen Blättern weiß zwar schon das grüne Land /  
 Doch hat uns solches nicht von weissen abgeschreckt /  
 In deren Schattentreck die Weisheit nur bekant /  
 Weil Sie die Früchte selbst in lauter Blätter steckt.  
 Dahero / legen nun / Hochwehretes Briester Paar /  
 In Unterthänigkeit / auch die gesamten Glieder /  
 Und Haußgenossenschaft / von dieser Musen Schaar /  
 Die Wandvoll Blätter hier in aller Demuth nieder.  
 Sie nehmen / bitten wir / das Wollen gültig an.  
 Dierweil diß Blatt Papier / hiedurch zu weißer Seiden /  
 Und diese schwarze Schrift zu Wolde werden kan.  
 Denn die Gewogenheit kan es mit Scharlach kleiden.  
 Wir stößen insgesamt in einen Feder Kiel /  
 Den wohlgemeinten Wunsch aus unverfälschten Sinnen /  
 Und trösten uns hierbey : Sind nicht der Worte viel ;  
 Genug / daß Sie doch nur aus treuen Werken rinnen.  
 Wir ruffen insgesamt : Sie leben stets beglückt !  
 Der Himmel gebe hier auch soviel Tausend Seegen ;  
 Als Tropfen in dem Thau der Gras und Laub erqvickt /  
 Und in den Wolken sind von einem Morgen-Regen.  
 Und jeder gelte denn nun wieder Tausendmahl.  
 So wird ein Paradiß aus Ihrem ganken Leben /  
 Und unser Wunsch bekleib ; der schließt mit dieser Zahl :  
 Gott wolle dieses auch noch Tausendfältig geben.



Ung. VI 184

184





2. Holz  
27

Mit diesem Wenigen  
Wolken  
Zey des

Hoch Ehrwürdigen / Großachtbaren und  
Hochgelahrten Herrn

H E R R N

**Johann Hieronymi  
de Wedig /**

Der H. Schrift Weitberühmten *Licentiat*,

Zey der

Wittenbergischen Stadt Kirche Hochverdienten

**ARCHI-DIACONI**

Und der

Hoch Edlen, Hoch Ehr und Tugend belobten Frauen /

H E R R N

**Anna Geb. Romarin /**

Des Weiland

Wohl Ehrwürdigen Groß Achtbaren und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

**M. IOHANNIS FABRICII,**

Zey der Wittenbergischen Stadt Kirche Hochverdienten

**ARCHIDIACONI,**

Winterlassenen Frau Wittbe /

Angestellten

*Edelheit Frauen*

